

Preisgerichtsprotokoll
“Der neue Campus für die Zentrale der Deutschen Bundesbank”, Frankfurt am Main
Hochbaulicher Realisierungswettbewerb



Preisgerichtsprotokoll

Wettbewerb „Der neue Campus für die Zentrale der Deutschen Bundesbank“, Frankfurt am Main

15.06.2020 und 16.06.2020

Vortragssaal und Sporthalle der Deutschen Bundesbank, Wilhelm-Epstein-Straße 14, Frankfurt am Main

Inhaltsverzeichnis

1	Organisatorische Hinweise	10
2	Wahl des Vorsitzenden	10
3	Verwaltungstechnischer und fachlicher Bericht der Vorprüfung	10
4	Informationsrundgang (10:45 Uhr bis 13:15 Uhr und 14:00 Uhr bis 15:30 Uhr)	11
5	Feststellung der für die weitere Beurteilung zuzulassenden Arbeiten	11
6	Erster Rundgang (16:00 Uhr bis 17:00 Uhr)	12
7	Zweiter Rundgang (17:15 Uhr bis 19:20 Uhr)	12
8	Rückholantrag / Engere Wahl (19:20 Uhr bis 19:45 Uhr)	13
9	Überprüfung der Entscheidung (8:30 Uhr bis 9:00 Uhr)	14
10	Beurteilungen (9:00 Uhr bis 11:30 Uhr)	14
11	Festlegung der Rangfolge und der Preise (11:30 Uhr bis 13:45 Uhr)	22
12	Empfehlungen (13:45 Uhr – 14:30 Uhr)	23
13	Öffnung der Umschläge mit den Verfassererklärungen und Feststellung der Verfasser (14:30 Uhr bis 14: 50)	23
14	Entlastung der Vorprüfer und Unterschreiben des Protokolls / Schlussworte	23
	ANHANG	25

Wettbewerbstitel

Wettbewerb „Der neue Campus für die Zentrale der Deutschen Bundesbank“, Frankfurt am Main

Ausloberin

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Wettbewerbsorganisation

ANP – Architektur- und Planungsgesellschaft mbH
Hessenallee 2
34130 Kassel

Tel.: 0561/707750

Fax: 0561/7077523

E-Mail: info@anp-ks.de

Web: www.anp-ks.de

Kontaktadresse und Website

E-Mail: info@wb-bundesbank-campus.de

Web: www.wb-bundesbank-campus.de

Protokoll des Preisgerichts

Frankfurt am Main, den 15.06.2020 und 16.06.2020

PROTOKOLL

Wettbewerb "Der neue Campus für die Zentrale der Deutschen Bundesbank", Frankfurt am Main

Sitzungszeit: 15.06.2020: 9.30 Uhr bis 19:45 Uhr
16.06.2020: 9:00 Uhr bis 15:00 Uhr

Sitzungsort: Vortragssaal und Sporthalle der Deutschen Bundesbank, Wilhelm-Epstein-Straße 14, Frankfurt am Main

Teilnehmer (alphabetisch)

Sachpreisgericht

- Dr. Johannes Beermann, Mitglied des Vorstandes Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main
- Prof. Dr. Jens-Uwe Fischer, Universität Leipzig
- Mike Josef, Planungsdezernent Stadt Frankfurt am Main (anwesend 15.06.2020 bis 18:00 Uhr, 16.06.2020 ab 11:00 Uhr)
- Guido Müller, Leiter des Bereichs Bau Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main
- Diana Rutzka-Hascher, Leiterin des Zentralbereichs Personal Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main
- Prof. Sophie Wolfrum, Urbanistin, München

Fachpreisgericht

- Prof. Jose Gutierrez Marquez, Architekt, Berlin
- Günter Hoffmann, Architekt, Berlin
- Brigitte Holz, Architektin und Stadtplanerin, Berlin/Darmstadt
- Prof. Ulrike Lauber, Architektin, Berlin/München
- Prof. Arno Lederer, Architekt, Stuttgart
- Sonja Moers, Architektin und Stadtplanerin, Frankfurt am Main
- Christine Steimle, Architektin, Stuttgart

Stellvertretendes Sachpreisgericht

- Reiner Bruckhaus, Leiter Zentrales Baumanagement Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main
- Stefan Hardt, Leiter des Zentralbereichs Bargeld Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main
- Markus Radermacher, Leiter der Abteilung "Mitte" und stv. Amtsleiter Technik, Leitender Baudirektor Stadt Frankfurt am Main (stimmberechtigt am 15.06.2020 ab 18:00 Uhr und am 16.06.2020 bis 11:00 Uhr)

Stellvertretende Fachpreisrichterin

- Prof. Anne Beer, Architektin, München

Sachverständige von Vorprüfung und zur Beratung des Preisgerichtes

- Wolfgang Busch, Beschaffungszentrum Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main
- Jürgen Clarenz, Projektmanager Campusgestaltung und Neubau Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main
- Stefanie Evdjic, stv. Büroleiterin Hr. Dr. Beermann Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main
- Keumok Kim, Campusgestaltung und Neubau Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main
- Dr. Susanna von Meurers, Büroleiterin Hr. Dr. Beermann Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main
- Katrin Patrzalek, Campusgestaltung und Neubau Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main
- Daniel Schneider, Leitung Stabstelle Bereich Bau Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main
- Frank Schuppel, Gesamtprojektleiter Projekt Campus Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main

Wettbewerbsbetreuung ANP GmbH, Kassel

- Louisa Bernard, ANP, Kassel
- Barbara Ettinger-Brinckmann, ANP, Kassel
- Vanessa Kleinert, ANP, Kassel
- Julian Stötzer, ANP, Kassel
- Ulrich Walberg, ANP, Kassel
- Johannes Wettengel, ANP, Kassel

Begrüßung

Das Vorstandsmitglied der Deutschen Bundesbank Herr Dr. Johannes Beermann begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Sitzung im Namen der Deutschen Bundesbank und dankt für die in der aktuellen Situation nicht selbstverständliche Teilnahme an der Sitzung. Er erläutert die Historie des Projektes und die damit verbundene wertvolle Begleitung durch den Gestaltbeirat und die gute Zusammenarbeit mit der Stadt Frankfurt. Dr. Beermann begrüßt in diesem Zusammenhang den anwesenden Planungsdezernenten Herrn Josef. Er betont den Wert, den die Beratung durch Fachleute für die Entscheidungsfindung der Deutschen Bundesbank bei diesem Projekt mit seiner enormen Größenordnung hat und hofft auf einen guten Verlauf der anstehenden zweitägigen Sitzung.

Feststellung der Vollzähligkeit des Preisgerichts und Prüfung der Anwesenheitsberechtigung

Von den stimmberechtigten Fachpreisrichterinnen können Frau Prof. Joppien und Frau Grüntuch-Ernst nicht an der Sitzung teilnehmen. Ihre Stimmrechte werden von Frau Moers und Frau Steimle übernommen.

Herr Josef, Planungsdezernent der Stadt Frankfurt am Main, kann am ersten Sitzungstag bis 18:00 Uhr und am zweiten Sitzungstag ab 11:00 Uhr an der Sitzung teilnehmen; während seiner Abwesenheit übernimmt Herr Radermacher sein Stimmrecht.

Alle anderen stimmberechtigten Preisrichterinnen und Preisrichter sind anwesend. Damit ist das Preisgericht während der gesamten Dauer vollzählig und arbeitsfähig.

Die Preisrichterinnen und Preisrichter, ihre Stellvertreterinnen und Stellvertreter, die Sachverständigen, die Vorprüfung und die Helferinnen und Helfer sind nach RPW 2013 anwesenheitsberechtigt, auch wenn sie nicht in der Auslobung namentlich genannt waren (s. Teilnehmer).

1 Organisatorische Hinweise

Die Teilnehmenden werden auf die Einhaltung der Hygieneregeln im Zusammenhang mit den SARS-CoV2-Epidemie hingewiesen. Dies betrifft insbesondere die Beachtung der Distanzregeln, die Maskenpflicht und die Hygieneetikette.

Es folgt außerdem der Hinweis, dass am zweiten Sitzungstag ein Filmteam anwesend sein wird, das Aufnahmen von der Sitzung anfertigen wird. Personen, die aufgrund der Datenschutzgrundverordnung nicht gefilmt werden möchten, werden gebeten sich bei den Organisatoren zu melden. Dies ist nicht der Fall. Gleiches gilt für Fotoaufnahmen.

2 Wahl des Vorsitzenden

Herr Lederer wird einstimmig bei seiner Enthaltung zum Vorsitzenden des Preisgerichts gewählt. Er nimmt die Wahl an und bedankt sich für das entgegengebrachte Vertrauen. Er freut sich auf eine intensive Diskussion und dankt den teilnehmenden Büros für die Mitwirkung am Wettbewerb angesichts der für alle Planungsbüros schwierigen Zeit.

Der Vorsitzende bittet Preisrichter und Sachverständige um die Abgabe der Versicherung, dass er / sie

- keinen Meinungsaustausch mit den Wettbewerbsteilnehmern über die Wettbewerbsaufgabe und deren Lösung geführt hat und während der Dauer des Preisgerichts führen wird,
- bis zum Preisgericht keine Kenntnis von Wettbewerbsarbeiten erhalten hat (mit Ausnahme der Vorprüfer und Sachverständigen),
- das Beratungsgeheimnis wahren wird,
- aus seiner / ihrer Sicht die Anonymität gewahrt sieht und
- es unterlassen wird, Vermutungen über Verfasser einer Arbeit zu äußern.

Der Vorsitzende weist auf die persönliche Verantwortlichkeit der Preisrichter gegenüber Ausloberin, Wettbewerbsteilnehmern und Öffentlichkeit hin.

3 Verwaltungstechnischer und fachlicher Bericht der Vorprüfung

Die Vorprüfung erläutert ihr Vorgehen gemäß RPW 2013 und gibt Hinweise auf die erarbeiteten Unterlagen:

Formale Vorprüfung

- Kontrolle der fristgerechten Abgabe der Wettbewerbsarbeiten
- Anonymitätsprüfung / Tarnung
- Überprüfung der Wettbewerbsleistungen und Darstellungshinweise

Ergebnis:

- Es sind 29 Arbeiten - und damit eine weniger als ausgewählte Teilnehmerinnen bzw. Teilnehmer - eingegangen;
- Alle abgegebenen Arbeiten sind fristgerecht eingegangen;
- Verstöße gegen die Anonymität liegen nicht vor;
- Bei allen Arbeiten sind die geforderten Leistungen im Wesentlichen erbracht und die Darstellungshinweise beachtet.

Qualitative Vorprüfung - Feststellen von Aussagen und Merkmalen zu:

- Städtebauliche Qualität
- Gestalterische Qualität
- Äußere Erschließung
- Freiraum
- Sicherheitszonierung
- Innere Erschließung
- Raumqualitäten
- Programm- und Funktionserfüllung
- Technische Realisierbarkeit/ Umsetzung
- Barrierefreiheit/ Inklusion
- Nachhaltigkeit
- Wirtschaftlichkeit
- Rechtliches/ Bauordnungsrecht

Quantitative Vorprüfung - Berechnung und Überprüfung von:

- Bruttogrundfläche (BGF R)
- Bruttorauminhalt (BRI)
- Verkehrsfläche (VF)
- Verhältniswerten VF/BGF
- Verhältniswerten BGF/BRI

Die Ergebnisse sind im Vorprüfungsbericht, der dem Preisgericht als Tischvorlage vorliegt, wiedergegeben. Im Zusammenhang mit den Ergebnissen der Vorprüfung wird die Wettbewerbsaufgabe anhand der Auslobung und des Rückfragenprotokolls in den Eckpunkten nochmals erläutert.

4 Informationsrundgang (10:45 Uhr bis 13:15 Uhr und 14:00 Uhr bis 15:30 Uhr)

Die Vorprüfung erläutert vor dem Informationsrundgang zunächst nochmals die Wettbewerbsaufgabe und die Beurteilungskriterien.

Die Vorprüfung stellt die einzelnen Entwürfe ohne jede Wertung vor; sie erläutert die Absichten der Verfasserinnen und Verfasser nach den Aussagen in den Erläuterungsberichten und gibt die wesentlichen Ergebnisse der Vorprüfung anhand der Planunterlagen und der Einsatzmodelle wieder. Verständnisfragen aus dem Preisgericht zu den einzelnen Arbeiten werden umfassend geklärt.

5 Feststellung der für die weitere Beurteilung zuzulassenden Arbeiten

Das Preisgericht würdigt zunächst die große Leistung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die der komplexen Planungsaufgabe, die aus sieben Planungsbereichen besteht, trotz der restriktiven städtebaulichen Vorgaben mit großer Ideenvielfalt begegnet sind.

Nach dem Informationsrundgang beschließt das Preisgericht, alle Arbeiten zur weiteren Beurteilung zuzulassen.

6 Erster Rundgang (16:00 Uhr bis 17:00 Uhr)

Vor dem Ersten wertenden Rundgang diskutiert das Preisgericht, die gewonnenen Eindrücke und beschließt auf folgende Aspekte ein besonderes Augenmerk zu legen:

- Städtebau: Der ‚Mehrwert‘ von Arbeiten, die vom städtebaulichen Konzept abweichen und die Möglichkeit den Planungsbereichen verschiedene Architekturen zuzuweisen;
- Campus-Idee: Identität und Selbstverständnis des Campus im Spannungsfeld zwischen ‚Varianten‘ gegenüber ‚Konstanten‘;
- Gestalterische Qualität: Verkörperung der Identität der Deutschen Bundesbank (Stabilität, Solidität und Sicherheit) und ihre ikonografische Strahlkraft;
- Grundrisse: Arbeitsplatzqualitäten und Zukunftsoffenheit der Bürowelten;
- Erschließung: Platzierung der Eingänge und Adressbildung, Zufahrten, Aufstellflächen;
- Technische Umsetzbarkeit: Realisierbarkeit der Fassaden (-begrünungen), Technikflächen und Schächte;
- Nachhaltigkeit
- Interne Organisation des Logistikzentrums.

Das Preisgericht diskutiert alle Arbeiten vor den Plänen und anhand der in das Umgebungsmodell eingefügten Modelle und nimmt die Erläuterungen der Verfasser zur Kenntnis. Es beschließt einstimmig, die folgenden Arbeiten im Ersten Rundgang auszuschließen, da sie städtebaulich, gestalterisch und/ oder funktional nicht zu überzeugen vermögen:

- Arbeit 305
- Arbeit 308
- Arbeit 314
- Arbeit 317
- Arbeit 321
- Arbeit 322
- Arbeit 323
- Arbeit 329

7 Zweiter Rundgang (17:15 Uhr bis 19:20 Uhr)

Im Zweiten Rundgang diskutiert das Preisgericht erneut intensiv und vergleichend die Arbeiten.

Das Preisgericht beschließt, die folgenden Arbeiten auszuschneiden (das Stimmenverhältnis – Ausschluss: Verbleib – ist in Klammern wiedergegeben):

- Arbeit 301 (12 : 1)
- Arbeit 302 (10 : 3)
- Arbeit 303 (12 : 1)
- Arbeit 304 (einstimmig)
- Arbeit 306 (9 : 4)
- Arbeit 307 (einstimmig)
- Arbeit 311 (einstimmig)
- Arbeit 313 (12 : 1)
- Arbeit 315 (12 : 1)
- Arbeit 318 (10 : 3)
- Arbeit 319 (12 : 1)

- Arbeit 324 (8 : 5)
- Arbeit 325 (7 : 6)
- Arbeit 326 (12 : 1)
- Arbeit 327 (einstimmig)

Damit verbleiben die folgenden 6 Arbeiten in der weiteren Beurteilung:

- Arbeit 309
- Arbeit 310
- Arbeit 312
- Arbeit 316
- Arbeit 320
- Arbeit 328

8 Rückholantrag / Engere Wahl (19:20 Uhr bis 19:45 Uhr)

Im Anschluss an den Zweiten Rundgang stellt der Preisgerichtsvorsitzende die Frage, ob ein Antrag auf Rückholung einer ausgeschiedenen Arbeit gestellt wird. Es werden die Anträge gestellt, die Arbeiten 324 und 325 in das Verfahren zurück zu holen. Beide Anträge werden mit 10 : 3 Stimmen angenommen.

Damit sind die folgenden 8 Arbeiten in der weiteren Beurteilung:

- Arbeit 309
- Arbeit 310
- Arbeit 312
- Arbeit 316
- Arbeit 320
- Arbeit 324
- Arbeit 325
- Arbeit 328

Das Preisgericht beschließt, diese 8 Arbeiten in die Engere Wahl zu nehmen.

Anschließend werden die in der Engeren Wahl verbliebenen Arbeiten nach den in der Auslobung formulierten Kriterien schriftlich beurteilt. Dies ist für den zweiten Sitzungstag vorgesehen. Unabhängig davon beschließt das Preisgericht, am Morgen des nächsten Sitzungstags die Entscheidung nochmals zu überprüfen, um ggf. weitere Rückholanträge zu ermöglichen. Der Preisgerichtsvorsitzende beendet die Sitzung um 19:45 Uhr.

Ende des Ersten Sitzungstages: 19:45 Uhr.

Zweiter Sitzungstag 16.06.2020

9 Überprüfung der Entscheidung (8:30 Uhr bis 9:00 Uhr)

Der Preisgerichtsvorsitzende begrüßt die Teilnehmer und bittet, wie am Vortag besprochen, in einem je individuellen Rundgang die Entscheidungen des Vortags nochmals zu überprüfen. Es werden keine weiteren Rückholanträge gestellt. Die Engere Wahl ist somit bestätigt.

10 Beurteilungen (9:00 Uhr bis 11:30 Uhr)

Das Preisgericht beurteilt die in der Engeren Wahl verbliebenen Arbeiten schriftlich nach den in der Auslobung formulierten Kriterien. Im Anschluss daran werden die Texte verlesen, ergänzt und einstimmig gemeinsam verabschiedet:

Arbeit 309

Das Konzept verändert die städtebaulichen Vorgaben und bietet zwei tiefe und verkürzte hohe und kompakte Gebäude an, von denen das östliche um 90° gedreht ist. Der Blick ist von allen Richtungen frei und offen, die Sichtachsen sind gestärkt. So wird ein überraschend neuer und verbindender Charakter aller Gebäude des Ensembles erreicht und insbesondere das Hauptgebäude in besonderer Weise hervorgehoben. Das Image der Deutschen Bundesbank wird weiterhin durch das Hauptgebäude geprägt. Die neuen Gebäude ergänzen dieses und verstellen es nicht. Dies wird kontrovers diskutiert, denn die Adressbildung wird auf die niedrigen Baukörper reduziert, die Perspektive auf das Haupthaus wird durch die viergeschossigen Sockelbauten geleitet und öffnet sich eher erst in der Tiefe des Grundstückes. Die Anordnung der neuen Gebäude findet keine sich unterordnende Beziehung zum großen und wuchtigen alten Bundesbankgebäude. Die individuelle Adressierung der neuen Gebäude durch die Farben rot und grün bestätigen diesen Eindruck.

Die reduzierte Baumasse in den beiden hohen Bürogebäuden wird aufgefangen durch die Ausbildung von viergeschossigen Sockelbauten, die sich maßstäblich auf das Gebäude der Hauptkasse beziehen und dieses zum gleichwertigen Mitglied des Ensembles werden lassen. Kindergarten und Sportgebäude werden dreigeschossig ausgebildet und stellen wenig überzeugend den Übergang in den öffentlichen Bereich der Wilhelm-Epstein-Straße her.

Die Freianlagen sind wenig ausgearbeitet. Über das grüne Parkband werden auf mehreren Höhenebenen alle Gebäude erreicht. Das weite große Fenster nach Westen erlaubt den Erhalt eines Großteils der alten Bäume, das hier angelagerte Restaurant Global Green kann dies gut nutzen.

Beide Bürogebäude werden jeweils mittig über angemessene, großzügige und helle Foyers mit offenen Erschließungstreppe erschlossen. Der kontrollierte und direkte Zugang zum Konferenzgebäude über die Wache ist gewährleistet. Durch die Ausbildung von nur zwei Hochpunkten kann eine Erschließung in 2. Reihe vermieden werden; dies ermöglicht eine großzügige und übersichtliche Erschließung der Büros.

Die tiefen Grundrisse der beiden Hochbauten lassen die Büronutzungen sehr gut zu. Das Fassadenraster von 3,90 m bedingt allerdings eine erheblich eingeschränkte Flexibilität. Die angebotenen Kernflächen erscheinen im Verhältnis zur Nutzungsfläche sehr großzügig dimensioniert, es entstehen teilweise größere Dunkelzonen. 400 m² Einheiten sind bei dieser Bautiefe kaum herzustellen. Attraktive zweigeschossige Verbindungen sind angeboten, erschweren die Situation allerdings zusätzlich. Die Belichtung der Arbeitsplätze sowohl in den Hochbauten als auch in den Sockeln ist trotz der Kompaktheit der Türme aufgrund der eingeschnittenen Innenhöfe sehr gut.

Die Fluchtweglängen sind in den Sockelgeschossen teilweise überschritten, im Allgemeinen aber nachgewiesen. Der hochgesicherte Bereich ist für die zentrale Funktion der Deutschen Bundesbank nur unzureichend ausgearbeitet: die Sicherheitszonen werden perforiert und sind funktional nicht schlüssig angeordnet.

Das Restaurant Global Green ist im Süden des Bauteils West gut angeordnet. Das gemeinsame Foyer mit der Erschließung des Bürobereichs ist sehr offen und einladend, aber in dieser Form von der Nutzung her eher nicht gewünscht.

Der Gastronomiepavillon hebt sich strukturell deutlich ab und fügt sich gut in die Landschaft ein.

Aufbau und Erschließung der dreigeschossigen Kindertagesstätte sind gut organisiert; einige Gruppenräume sind aber nur nach Norden orientiert. Die eingeschriebenen Innenhöfe ermöglichen eine gute Belichtung und geschützte Spielbereiche. Die Erschließung der Sportflächen erscheint wenig einladend, die Höhe der Sporthalle ist nicht nachgewiesen.

Die Stellplätze im Untergeschoss werden gut über eine Rampe im Sportgebäude erreicht; der allgemeine Vorplatz ist hierdurch nicht beeinträchtigt. Die Fahrradstellplätze im UG werden parallel hierzu über eine eigene Rampe nur über sehr lange Wege durch die Tiefgarage erreicht. Die Besucherparkplätze an prominenter Stelle stören das Bild des Campus erheblich. Die gewünschte unterirdische Verbindung der Bürogebäude ist nachgewiesen, wirkt aber in ihrer räumlichen Qualität unzureichend.

Die wenigen Aussagen zum Logistikzentrum sind nicht überzeugend.

Die Fassaden der Bürobereiche werden mit geschützten integrierten Lüftungsflügeln im Bereich der vorgesetzten Betonfertigteile ausgestattet. Die Fassadenstruktur ist gut gegliedert; die vorgeschlagene Farbigkeit und das große Rastermaß finden nicht die Zustimmung des Preisgerichts. Die Reinigung erscheint aufwändig.

Die Stahlbetonkonstruktion ist einfach, die gewünschte weitgehende Stützenfreiheit der Bürobereiche ist aber kaum so realisierbar. Die Wirtschaftlichkeit in Konstruktion und Technik ist insgesamt positiv zu werten. Das kompakte Ensemble zeigt in allen Bereichen günstige oder mittlere Kennwerte. Das schlüssige Nachhaltigkeitskonzept wird positiv hervorgehoben.

Insgesamt stellt das kraftvolle Projekt eine durchaus intelligente Weiterentwicklung der vorgegebenen städtebaulichen Vorgaben dar. Es ist sehr gut durchgeplant und kann neue und konventionelle Arbeitswelten gleichermaßen abbilden. Es könnte das Ensemble des Campus der Deutschen Bundesbank sehr gut ergänzen; allerdings könnte das neue Antlitz der Bundesbank durch das Zusammenspiel der unterschiedlichen Strukturen auch einen uneinheitlichen Eindruck hinterlassen.

Arbeit 310

Unter wesentlicher Wahrung der Vorgaben des städtebaulichen Rahmenplans wird das Hauptgebäude am höchsten Punkt des neuen Bundesbankcampus über eine gleichmäßig ansteigende Topografie elegant und repräsentativ in Szene gesetzt.

Positiv auf das städtebauliche Gesamterscheinungsbild wirkt sich die Schaffung des sowohl horizontal als auch vertikal klar gegliederten dreigeschossigen Sockelgeschosses der Neubauten aus, dem sowohl im Westen wie im Osten hohe Kolonnaden vorgelagert sind, die das Parkband fassen. Das Thema der Kolonnadenfassung wird über die Hauptkasse fortgesetzt. Sie wird damit Teil des Sockelgeschosses der Sondernutzungen und verstellt die Fassade der Hauptkasse.

Zur Wilhelm-Epstein Straße präsentieren sich im Sockelgeschoss über großzügige Verglasung in der Nutzung deutlich ablesbar die Kita und der Sportbereich.

Die Erschließung aller Neubauten, erfolgt für Fußgänger mit Ausnahme der östlichen Büroscheibe konsequent aus der Kolonnadenzone. Positiv wird gesehen, dass der Vorplatz nicht durch die untergeordnete MIV-Erschließung der Tiefgarage beeinträchtigt wird, sondern dass diese erst in der Tiefe des Grundstücks erfolgt. Die Haupteerschließung der Tiefgarage, in der auch die Fahrradabstellplätze nachgewiesen sind, liegt gut auffindbar über Ein- und Ausfahrten im östlichen Gebäudeteil des Sportgebäudes. Kritisch hinterfragt wird die ergänzende Erschließung, die den Dreieckspark östlich des Geldmuseums beeinträchtigt.

Das Raumprogramm der Neubauten ist nachvollziehbar und mit Ausnahme der Kita räumlich adäquat umgesetzt. Kritisiert wird bei der dreigeschossigen Kita auch, dass als Außenbereich nur ein Dachgarten zur Verfügung steht.

Auffällig allerdings sind zahlreiche Unter- und Überschreitungen insbesondere in den Bürobereichen.

Die Möglichkeit zur Schaffung moderner Arbeitswelten in den neuen Bürobauten wird durch die Tragwerksstruktur, die ein hohes Maß an Flexibilität ermöglicht, unterstützt. Allerdings ist das gewählte Achsmaß sehr schmal für klassische Einzel- und Doppelbüros. Qualität entsteht in den durch klare Treppenhauskerne gut strukturierten Gebäuden auch durch

Wintergärten mit Lufträumen, die jeweils zwei Etagen verbinden. Über diese gelingt auch eine gute Gliederung der Fassade. Die für die Fassade gewählte Stahlverbundbauweise, die auf Recyclingbeton setzt, orientiert sich an der Fassade des Bestandsgebäudes.

Im Bereich der Sondernutzungen wird die Lage des Konferenzbereiches im Untergeschoss kritisiert. Positiv gewürdigt wird im Gegensatz dazu der aus der Topografie entwickelte Gastronomiebereich südlich des Bestandsgebäudes.

Das Logistikkonzept ist räumlich und technisch nicht nachvollziehbar. Problematisch wird insbesondere die unterirdische Zweigeschossigkeit gesehen, die eine Erschließung von Schwerlastverkehr über Aufzüge notwendig macht.

Das Energie- und Nachhaltigkeitskonzept mit Einsatz von Photovoltaik, Wärmepumpen, hybriden Lüftungskonzepten und Geothermie auch im Außenbereich ist sehr durchdacht. Es fehlt ein Nachweis für die Anordnung der technischen Anlagen.

In der Flächenzusammenschau wirkt sich wirtschaftlich u.a. nachteilig der insgesamt hohe Flächenanteil in Untergeschossen aus. Alle Flächenwerte sind im Abgleich mit dem Durchschnitt überschritten.

In der Gesamtbewertung leistet der Entwurf einen guten Beitrag zur Lösung der gestellten Aufgabe.

Arbeit 312

Die vom Verfasser vorgeschlagene Komposition übersetzt die Rahmenplanbedingungen durch eine klare Aufteilung in niedrige Sockelgebäude und Hochriegel.

Der Sockel der am Grundstücksrand gelegenen Gebäude spiegelt sich in den Riegelgebäuden gelungen wider. Die resultierende Komposition überzeugt durch die klare Gliederung zwischen dem Altbestand und den neu zu errichtenden Gebäuden. Der Campus-Gedanke kommt sehr gut zum Ausdruck.

Die architektonische Sprache der Neubauten dekliniert den Materialduktus des Bestands neu. Die vom Verfasser beschriebene kristalline Struktur der Neubaukörper stellt einen gelungenen Kontrast zum Altbau dar, ohne das Gesamtbild des Campus in seiner Einheit zu beeinträchtigen.

Die Entscheidung, die Tiefgaragenzufahrt in die östliche Kante des Sportzentrums zu integrieren und vom Haupteingang zu trennen, entlastet erfolgreich die Verkehrssituation am Haupteingang.

Die Funktionalität der Fahrwege in den Anlieferungsbereich des Logistikzentrums ist zu überprüfen. Gleiches gilt für die Zuwegung zu den Fahrradabstellplätzen gemeinsam mit den KFZ. Die klare Positionierung aller Gebäudezugänge (Kita, Sportzentrum, Bürogebäude etc.) für Fußgänger innerhalb des Parkbands ist dagegen überzeugend.

Durch die zurückhaltende Gestaltung des Außenbereichs kommt der alte Baumbestand sehr gut zur Geltung. Die Notwendigkeit der runden, pilzförmigen Überdachungselemente wurde kontrovers diskutiert, überzeugt insgesamt nicht.

Die Gliederung der Bürotypologie in drei Bänder ist zeitgemäß, erlaubt eine sinnvolle Aufteilung von Bürohaupt- und -nebenutzung. Die Rastergliederung der Fassade erlaubt zukünftige alternative Büroorganisationen. Der sehr großzügige Foyerbereich im Ostgebäude scheint überdimensioniert. In den oberen Geschossen lockern die vorgesehenen mehrgeschossigen Loggien die Bürostruktur angenehm auf.

Die Verlagerung der Spielflächen auf das Dach des dreigeschossigen Kitagebäudes sowie die Anlage eines lichtverschaffenden Innenhofes ist überzeugend.

Für die Sportstätte wurde dieselbe Strategie (zwei Geschosse plus Dachterrasse) umgesetzt. Die spezifische Nutzung der die Dachterrasse begleitenden Räume wird vermisst.

Die Struktur des Konferenzgebäudes ist überzeugend. Der Ausgleich der ansteigenden Topografie des Parkbands ist in der Sequenz des Konferenzentrums nicht erkennbar. Die Anbindung des Konferenzentrums an das Bürogebäude West ist nicht überzeugend und muss überarbeitet werden.

Das Global Green-Restaurant liegt funktional richtig, könnte aber etwas spannungsvoller inszeniert sein.

Die absichtlich kontrastierende Formsprache des Gastropavillons zu der strengen Form des Bestandsgebäudes ist sehr positiv aufgenommen.

Das Logistikzentrum ist in seiner Gesamtheit nicht funktionsfähig. So scheinen z.B. die Rangierflächen nicht ausreichend und die Einfahrt ist nicht ebenerdig.

Die tragenden Außenwände sind bei der Gebäudehöhe in Infralichtbeton zu hinterfragen. Die hybride Konstruktion von Stahlbeton und Infralichtbeton macht eine Zustimmung im Einzelfall erforderlich.

Die Nachhaltigkeit der Konstruktion ist schlüssig. Die Logistik der Wartung der äußeren Glashülle ist allerdings nicht geklärt. Hierzu zählt z. B. die fehlende Erläuterung der Zugänglichkeit in den Fassadenzwischenraum und seine unzureichend erscheinende Dimensionierung.

Angaben zum Brandschutzkonzept und den Brandabschnitten werden vermisst. So sind beispielsweise die notwendigen Schleusen für die Sicherheitstreppenhäuser in den Normalgeschossen der Bürogebäude nicht erkennbar.

Insgesamt überzeugt das neue Ensemble für die Bundesbank durch seine klare, den städtebaulichen Vorgaben entsprechende Struktur. Die neue Komposition besteht aus Sockel- und Riegelgebäuden. Die kristalline Erscheinung der Riegelgebäude stellt einen gelungenen Kontrast zur Robustheit der Sockel dar, auch wenn dieses Prinzip nicht in allen Bereichen umgesetzt ist.

Arbeit 316

Das Ziel der Verfasser ist es, einen Campus zu schaffen, der die Philosophie und Werte der Deutschen Bundesbank verkörpert. Dieser Ansatz ist erkennbar.

Das neue städtebauliche Grundkonzept verändert allerdings die städtebaulichen Vorgaben; Baulinien und –grenzen werden nicht beachtet, Baukörper weichen ab und die Baugrenze bei der Kita wird nicht genutzt. Es entsteht eine neue orthogonale Ordnung des Raumes unter Einbindung des Haupthauses, die den inneren Bereich des Campus etwas introvertiert erscheinen lässt.

Die Fassadengestaltung ist insgesamt homogen. Der Entwurf des Ensembles stellt mit den Gebäuden mit harter Schale' und ‚weichem Kern‘ einen interessanten Ansatz dar, der jedoch in seiner Ausarbeitung nicht ganz schlüssig ist. Die Forderungen an die äußere Erschließung sind nicht überall erkennbar (Kurzzeitparkplätze, Bedarfszufahrt, Fahrbeziehungen Ausfahrt W.-Epstein-Straße). Der Entwurf der Tiefgarage ist nicht in allen Teilen nachvollziehbar. (Stellplätze); Fahrradabstellanlagen sind nicht auffindbar.

Die Erschließung der Gebäude vom Parkband aus ist nicht schlüssig nachgewiesen. So wird das Bürogebäude Ost vom Süden erschlossen, was aus Gründen der Auffindbarkeit und Adressbildung kritisch gesehen wird.

Die Freiraumplanung ist sehr abstrakt dargestellt, die Topographie dabei nicht berücksichtigt und erhaltenswerte Bäume sind nur zum Teil nachgewiesen.

Die innere Erschließung in den Gebäuden ist gut gelöst; eine einfache Orientierung und klare Strukturierung erleichtern die Verbindungen untereinander. Die wettergeschützten unterirdischen Verbindungen erfolgen über den Verteilerring – gut getrennt von den Lieferverkehren. Das Foyer im Bürogebäude Ost ist großzügig, wobei die Raumproportionen zum Teil nicht befriedigen können. Jedes Büro hat Verbindungen zu vorgelagerten Loggien (Zweischichtigkeit).

Bei der Kita sind einige Gruppenbereiche nach Norden ausgerichtet, was die räumlichen Qualitäten einschränkt. Der Sportbereich ist überzeugend angelegt.

Bei der Wache gibt es keine KFZ-Schleuse, Sicherheitsschleusen sind nicht dargestellt und damit ist die funktionale Gliederung in diesen Bereichen nicht plausibel erkennbar (einschl. Sprengschutz).

Das Logistikzentrum (Planungsbereich 5) kann insgesamt nicht überzeugen. Die enge bauliche Verbindung mit dem Gastropavillon muss in Frage gestellt werden. Der viergeschossige Aufbau behindert die Funktionalität – insgesamt werden nur ein Teil der geforderten Logistikflächen nachgewiesen. So sind zum Beispiel auch keine Laderampen geplant, Containerkapazitäten und die Warenschleuse rein/unrein sind nicht nachgewiesen.

Die Verfasser schlagen eine Holz-Hybridkonstruktion mit vorgefertigten Verbunddecken und Kernwände aus Stahlbeton vor, was einen innovativen und ambitionierten, auch technisch umsetzbaren Vorschlag darstellt. Die Schalldämmung zwischen den einzelnen Geschossen wäre zu prüfen.

Das Nachhaltigkeitskonzept ist nur eingeschränkt schlüssig. Der Verglasungsanteil ist zum Beispiel sehr hoch (es wird ein mehrschichtiges Verschattungssystem angedacht). Die Aspekte des Lebenszyklus sind, soweit erkennbar, erfüllt. Die Wirtschaftlichkeit der Konstruktion muss hinterfragt werden.

Die Abweichungen vom städtebaulichen Grundkonzept bietet eine interessante Alternative für die Setzung der Raumkanten und der Gliederung des enormen städtebaulichen Raumes zwischen den Großformen. Die Arbeit erzeugt mit ihrem ambitionierten Fassaden- Materialienspiel, einer subtilen Plastizität im Inneren und Äußeren und stellt insgesamt einen interessanten und für die Gesamtdiskussion wertvollen Beitrag zu Aufgabenstellung dar.

Arbeit 320

Der Entwurf wandelt den städtebaulichen Rahmenplan leicht ab, verkürzt das Bürogebäude West auf die Länge der Bürogebäudes Ost und schärft durch drei identisch ausgeführte Hochhausscheiben das Ensemble. Nach Westen wird ein viergeschossiger Baukörper mit Gastro- und Büroflächen ergänzt und bildet dadurch eine spannungsvolle Analogie zum Hauptkassengebäude.

Durch die lineare Anordnung der Baukörper, die gewählten Dimensionen und die wiederkehrenden Innenhöfe ergibt sich ein harmonischer Campus-Charakter. Durch den Kontrast der filigranen plastischen Fassadengestaltung mit Metall bei den Neubauten und dem schweren Beton der Bestandsgebäude entsteht ein interessantes Spannungsverhältnis zwischen Tradition und Zukunft.

Es ergeben sich klare und kraftvolle Baukörper mit einer schlichten und präzise durchformulierten Fassadengestaltung, die die Stabilität und Solidität der Deutschen Bundesbank unterstreichen und eine gebaute Identität schaffen.

Die Außenanlagen folgen dem klaren Prinzip des Parkbandes, alle Gebäude werden parkseitig erschlossen, die Tiefgarage befindet sich gut platziert unter dem baumbestandenen Vorplatz, jedoch sollte die Lage der Zufahrt im Haupteingangsbereich überdacht werden. Die Außenanlagen mit den leicht plastisch überformten Grünflächen sorgen für eine gute Maßstäblichkeit und lassen eine hohe räumliche Qualität erwarten.

Die Gebäude folgen einer klaren Organisation, die transparent gestalteten Foyerbereiche sind angemessen dimensioniert, die Erdgeschossbereiche erhalten Sondernutzungszonen, die in den zentralen Freibereich pulsieren und diesen dadurch aufwerten. Der flexibel nutzbare Konferenzbereich mit der angegliederten Bewirtungsfläche im EG von Baufeld West ist korrekt über die Wache angebunden und lässt durch den angeschlossenen Freibereich eine hohe Aufenthaltsqualität erwarten.

Die Erschließungskerne der Bürohochhäuser liegen gut platziert entlang der Foyerachse, ermöglichen in den Obergeschossen große zusammenhängende Büroflächen mit einer Raumtiefe von 17,50 m und ermöglichen flexible Nutzungsangebote. Die Entfluchtung des Gebäudes im Brandfall scheint zu funktionieren. Der ergänzte viergeschossige Bürobau im Westen hält ein vielversprechendes Bürokonzept mit fließenden Grundrissen und Innenhöfen vor. Das Global Green Restaurant liegt hier gut platziert im Zentrum des Campus.

Die Kita Grundrisse folgen einer klaren Organisation. Die aufgeweiteten Flurzonen versprechen eine hohe Aufenthaltsqualität, jedoch ist die Ausrichtung einiger Gruppenräume in Richtung Norden zu überdenken. Anzumerken ist, dass die Kita-Flächen zu knapp bemessen sind. Die Sporthalle ist übersichtlich organisiert, die Ausrichtung der Sportlerklausur zum Vorplatz wird positiv gesehen.

Das Logistikzentrum ist an der richtigen Stelle verortet und angebunden. Die innere Organisation ist zu überprüfen.

Die vorgeschlagene Holz-Hybridbauweise lässt ein wirtschaftliches und nachhaltiges Tragwerk erwarten. Durch die regelmäßig wiederkehrenden Rippen im Innenraum wird eine klare und solide Struktur im Innenraum erzeugt.

Das Thema der Nachhaltigkeit ist schlüssig, umfangreich bearbeitet und manifestiert sich vom Wertschöpfungsprozess über die Konstruktion bis in die Materialisierung. Der Cradle-to-Cradle Ansatz wird positiv bewertet, der Einsatz von Geothermie und Solarstrom ist zu begrüßen.

Die Glasfassaden erhalten eine vorgehängte Metallkonstruktion, die auch zu Reinigungszwecken genutzt werden kann.

Der vorgeschlagene Entwurf entwickelt einen starken Campus Gedanken, er strahlt die gewünschte Stabilität aus und stellt einen zukunftsweisenden Beitrag für die bauliche Weiterentwicklung der Deutschen Bundesbank dar.

Arbeit 324

Diese Arbeit hält sich an den durch die Machbarkeitsstudie vorgegebenen städtebauliche Rahmen und stellt diesen nicht in Frage. Hierbei fällt auf, dass durch die bewusste Wahl von Konstruktion, Materialität und Gliederung der Gebäude und nicht zuletzt durch die konsequente Homogenität aller neuen Gebäudeeinheiten ein stimmiges Gleichgewicht zwischen Hauptgebäude und Neubauten erzielt werden kann. Die Ruhe und Solidität, die die Bestandsgebäude ausstrahlen, werden aufgegriffen, jedoch durch die Leichtigkeit, Kleinteiligkeit und Vertikalität der neuen Fassaden neu interpretiert. Durch die Gleichbehandlung der Stirn- und Seitenfassaden wird auf wohlthuende Weise die strenge Ausrichtung der neuen Hochhausscheiben gemildert und der Campuscharakter gestärkt. Dem bestehenden Ensemble wird ein neues Ensemble als „Familienmitglied“ hinzugefügt. Diese Bauten aus einem Guss schließen eine Teilung in unterschiedliche Architektursprachen aus. Neben Kontinuität und Solidität kommen neue Aspekte wie Transparenz, Vernetzung und Nachhaltigkeit hinzu.

Die konsequente und versetzte Orientierung aller Eingangszonen zum Campusband stärkt die neue grüne Mitte. Die Ausbildung der Eingangszonen ist stimmig, leichte Orientierung in und außerhalb der Gebäude gegeben.

Durch die Integration der Tiefgaragenrampen in das Gebäude der Sportstätten wird der Verkehr frühzeitig abgeleitet und hierdurch die Qualität des Freiraums gestärkt. Die im Plan suggerierte Offenheit des Parkbandes ist jedoch nicht gegeben. Die Integration der Sicherheitsanforderungen ist unzureichend. Die Wache am Weiher ist nicht dargestellt. Gleiches gilt für die erhöhten Sicherheitsanforderungen des Konferenzbereiches.

Das Tiefgaragengeschoss erscheint in wesentlichen Aspekten plausibel. Hinterfragt wird die Effizienz eines Teilerhalts der Bestandstiefgarage. Die erforderlichen Fahrradstellplätze sind nachgewiesen. Jedoch sind diese nur zum Teil leicht erreichbar. Die Tiefgarage weist im Bereich des Geldmuseums Mängel auf. Die Einsehbarkeit der Ein- und Ausfahrt von der Wache ist gut gelöst.

Bei der Organisation der Büroetagen werden gängige und robuste Lösungen aufgezeigt, die die gewünschte Flexibilität für zukünftige Veränderungen prinzipiell ermöglichen. Insgesamt überzeugen die dargestellten neuen Bürowelten jedoch noch nicht in ihrer atmosphärischen Qualität.

Brandschutztechnische Anforderungen sind mitbedacht und in wesentlichen Punkten berücksichtigt.

Die Organisation der Restaurantbereiche ist plausibel, die Organisation der Kita insgesamt stimmig, auch wenn auf eine reine Nordorientierung von Gruppenräumen nicht vollständig verzichtet werden konnte. Die vorgeschlagene Nutzung der Dachflächen als Spielbereiche überzeugt.

Auch die Funktionen der Sportstätten sind richtig angeordnet. Die Anordnung der Tiefgaragenrampen beeinträchtigt die Möglichkeiten, eine attraktive Eingangszone auszubilden.

Der Gastropavillon im Süden ist zu groß dimensioniert. Das Logistikzentrum ist in seiner baulichen Setzung und inneren Organisation nicht überzeugend.

Die vorgeschlagene Beton-/Holzverbundkonstruktion ist durchdacht, würde jedoch - da innovativ - einer besonderen bauaufsichtlichen Zulassung bedürfen.

Die weitgehend transparente Fassadenkonstruktion lässt hinsichtlich der notwendigen Wartung und Instandhaltung Fragen auch in Bezug auf deren Wirtschaftlichkeit offen.

Gleichwohl bewegt sich der Vorschlag unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten in einen günstigsten Bereich (BGF/BRI). Der Verkehrsflächenanteil weist ein durchschnittliches Verhältnis auf.

Bemerkenswert sind bei diesem Betrag die bereits vertiefenden Überlegungen des energetischen Gebäudekonzeptes. Die Grundüberlegungen in der Kombination von Geothermie, Wärmepumpe und Solarenergie sind schlüssig, sind allenfalls in ihrer Dimensionierung zu hinterfragen.

Insgesamt überzeugt dieser Betrag durch seine ruhige, robuste und unpräventöse Haltung, die selbstverständlich zukunftsweisende und nachhaltige Lösungen insbesondere in Konstruktion und Technik aufzeigt und integriert.

Arbeit 325

Signifikant ist das kräftige Ensemble aus den drei gleichen Scheiben der Bürohochhäuser. Um dasjenige in Baufeld 2 auf die gleiche Länge zu bringen, werden sie auf die Höhe der Treppentürme des Altbaus angehoben und auch die Sockel auf vier Geschosse erhöht. Das Resultat ist eine sehr massige Gruppe, die den Altbau fast zierlich wirken lässt. Die Autoren wollen das kompensieren, indem sie die drei Häuser durch eine glatte Glashülle fast abstrakt wirken lassen. Ob das gelingen kann, wird vom Preisgericht bezweifelt. Bei günstigen Lichtverhältnissen, auch in der Nacht, mag die dahinterliegende warm wirkende Holzkonstruktion durchscheinen, so dass das Ensemble changiert in seiner Anmutung. Verspricht ein Glashaus maximale Transparenz? Dieses Versprechen wurde schon oft in der Architekturgeschichte gemacht. Unter der Glashaut wird der nachhaltige Baustoff Holz zwar gewürdigt, dennoch entsteht eine annähernd industrielle Anmutung. Ob dem Image der Deutschen Bundesbank damit der gewünschte Ausdruck verliehen werden kann, wird kritisch gesehen.

Das Gesicht an der Straße wird zudem von Sport und Kindergarten geprägt, die bedingt durch das Gefälle des Grundstücks etwas tiefer liegen als die Bürosockel und zudem dreigeschossig verleben. Hier entsteht trotz der öffentlichen Nutzung ein eher geschlossenes Bild, bedingt durch die vertikalen Fassadenlamellen in den Obergeschossen über dem gedrungenen Sockelgeschoss. Hier ist die Einfahrt in die TG für PKW und Fahrräder gut situiert, die Ausgänge liegen sehr gut in der Stirnseite des Sportgebäudes am Eingang des Campus. Insbesondere der Fahrradservice ist hier exzellent gelöst.

Durch die Kürzung des Bürogebäudes West entsteht die wohltuende große Fuge in den Park, der wirkliche Gewinn dieses Entwurfes. Leider wird dies durch den Pavillon mit Gastronomie konterkariert. Die gegenüber liegenden Foyers der Bürohäuser Ost und West können in ihrer räumlichen Qualität überzeugen, zudem das westliche von dem verbleibenden Park profitiert.

Der Konferenzbereich im westlichen Sockel wird gut organisiert, die ansteigende Geländehöhe ist berücksichtigt, allerdings funktioniert die Sicherung zum Campusbereich nicht.

Die Bürogeschosse sind gut organisiert. Zwischen den Kernen entsteht ein in der Tiefe nutzbarer Bereich, die beiden Stirnseiten weisen in allen Etagen Wintergärten auf, die räumlich nicht überzeugen können und zudem die Flexibilität in gewisser Weise einschränken. Erschließung und Fluchtwege sind gelöst.

Die Kita leidet wie meist unter dem bedrängten Grundstück, löst aber die Außenspielfläche auf dem Dach recht schön. Die innere Organisation ist funktional aber ohne besondere räumliche Qualität. Der Sportkomplex ist im Prinzip sehr gut gelöst, kritisch wird nur die Lage der Sportlerklausur auf der Empore gesehen. Sie könnte mehr in den Straßenraum hineinwirken.

Das Logistikzentrum weist erhebliche Mängel auf.

Die Holzhybridkonstruktion ist zeitgemäß innovativ und wird dem Anspruch auf Nachhaltigkeit gerecht. Die erhöhten Kosten müssen mit diesem Gewinn abgewogen werden. Tragwerk und Fassade sind konstruktiv machbar, ob die Gebäudehülle Passivhausstandard erreichen kann, wird hinterfragt. Auch wird bezweifelt, ob das vorgeschlagene Photovoltaikkonzept mit der extensiven Begrünung aller Dächer kompatibel ist. Insgesamt wird ein schlüssiges Nachhaltigkeitskonzept formuliert, auf das sich aufbauen ließe.

Insgesamt wird die Planungsaufgabe mit Stärken in der inneren Organisation und Funktionalität gut gelöst. Der Entwurf gewinnt besondere Freiraumqualitäten und unterstreicht damit den Campusgedanken im Inneren. Dafür nimmt er aber eine zu hohe Massivität der drei Bürohäuser in Kauf. Trotz des sichtbaren Baustoffes Holz verbleibt die Anmutung seltsam steril.

Arbeit 328

Die Verfasser möchten auf Grundlage der vorgegebenen Masterplanung und in Anlehnung an die architektonische Haltung des historischen Haupthauses ein städtebaulich und architektonisch integriertes „Leitbild“ herausarbeiten, das den Wertekanon der Bundesbank aufgreifen und auf allen Maßstabsebenen „Kontinuität“ vermitteln soll.

In diesem Sinne wird das städtebauliche Konzept des Campus als zentraler Parkraum interpretiert, der die vorhandene Topographie aufnehmen und das Bestandsgrün selbstverständlich einbinden kann. Über ein Hineinziehen des Freiraums in die vorgeschlagenen Erschließungen der Atrien der Neubauten und die Einführung einer angehobenen, grünen Dachterrassenebene im 2. OG kann das ursprüngliche Grünkonzept weiter ausgebaut und für zusätzliche Aneignung entwickelt werden.

Auf der architektonischen Ebene wird die charakteristische Struktur der Fassadengliederung des Bestands in Proportion und Plastizität zum Ausgangspunkt einer neuen Interpretation differenzierter, metallischer Fassaden, die in Verwandtschaft gelesen werden können.

Leider wird die Erschließung des großzügig aufgesetzten Freiraums durch die über den zentralen Vorplatz eingeordneten TG-Erschließungen gravierend belastet, Nutzungskonflikte im Bereich Kita, Sportstätten und der Wachen sind bereits angelegt, ebenso ist die Zufahrt in die Bestands-TG 1 nicht nachgewiesen und sämtliche Kurzzeitparker fehlen im Nachweis. Auch die Erschließung der erdgeschossig entlang der Wilhelm-Epstein-Straße angeordneten Fahrradparker ist nicht ausreichend geklärt; eine Entflechtung wäre dringend angezeigt.

Die für die Bürogebäude Ost und West vorgeschlagenen, großzügigen Erschließungen der Atrien führen zu Adressbildungen in der Tiefe und überlangen Wegebeziehungen für Alltagsabläufe im Austausch zwischen den Häusern und werden daher vom Nutzer kritisch gesehen.

Die in den 2. OGs angeordneten weitläufigen „Gartenterrassen“ verknüpfen sich weder mit besonderen Programmen der zugeordneten Geschossebene, noch wird eine angemessene Zugänglichkeit überhaupt nachgewiesen. Im Zusammenhang mit der großzügig umgebenden Parklandschaft wird insofern vom Nutzer auch hier die Angemessenheit in Frage gestellt.

Die Bürogebäude selbst sind ca. 22 m tief und als Standard-3-Bund prinzipiell nachvollziehbar nachgewiesen. Die Größenordnung der vorgeschlagenen Nutzungseinheiten ist realistisch und prinzipiell flexibel organisierbar.

Die Einordnung der Programme führt allerdings im Entwurf zu Dunkelbereichen in den Kernzonen der Riegel. Im Bereich der vertikalen Erschließung fehlen notwendige Zonierungen, um abgestufte Öffentlichkeiten zu differenzieren. Vorräume zu den Aufzügen müssten insgesamt nachgerüstet werden, die Fluchtwege im Erdgeschoss werden aber vollständig nachgewiesen.

Das Konferenzgebäude ist nicht eigenständig über die Wache zu erschließen, die geforderte Unterteilbarkeiten werden nicht dargestellt. Eine eigenständige Adressbildung und Erschließung des Bürogebäudes West werden vermisst.

Die Kita erzeugt mit 3 Geschossen Zwänge bei den internen Abläufen und drückt sich bauplastisch überdifferenziert aus. Die unterschiedlichen Angebote an Freiraum stellen aber interessante Möglichkeiten dar. Die Erschließungssituation ist allerdings zu sehr mit der allgemeinen TG-Zufahrt verflochten. Die Einsehbarkeit der TG-Zufahrt von der Wache ist gut gelöst.

Die Sportstätten sind mit Anordnung im 1.OG etwas ungewöhnlich, aber funktional möglich: Konflikte entstehen auch hier auf der EG-Ebene, hinsichtlich Entflechtung der verschiedenen Erschließungen TG, Fahrradparken etc.

Die neuen Fassaden nehmen Proportionen und Teilmaße der Fassaden des Hauptgebäudes zum konkreten Ausgangspunkt einer neuen Konstruktionsentwicklung.

Über die Interpretation der historischen Fassade mit ihren tektonisch lastabtragenden, kräftigen Baugliedern in eine abgehängte Struktur leichter Stabwerke und die Umwandlung der ursprünglich horizontalen Brüstungsbänder in nun umlaufende Sturzbereiche entsteht ein verwandtes, dabei neues Bild von Architektur, das durchaus den Dialog zwischen Bestand und Weiterbau anregen kann.

In der technischen Umsetzung selbst artikuliert sich die Fassade aber als relativ klassische, wenig innovative Metallfassade, im Bildraum wird gleichzeitig eine Anmutung fast klassisch moderner, zeitloser Architektursprache behauptet.

Ob die vorgeschlagene Haltung bereits ausreichend spezifisch auf den Ort und seine Geschichte reagieren kann, eine neue Position dabei selbstbewusst genug zu setzen vermag oder nicht letztendlich austauschbar bleibt, wird im Zusammenhang mit den durchaus einladenden Raumbildern kontrovers diskutiert.

11 Festlegung der Rangfolge und der Preise (11:30 Uhr bis 13:45 Uhr)

Das Preisgericht beschließt nach intensiver Diskussion folgende Rangfolge (das Stimmenverhältnis ist in Klammern angegeben):

- Rang 1 Arbeit 320 (12 : 1)
- Rang 2 Arbeit 310 (einstimmig)
- Rang 3 Arbeit 309 (einstimmig)
- Rang 4 Arbeit 325 (einstimmig)
- Rang 5 Arbeit 312 (einstimmig)
- Rang 6 Arbeit 324 (einstimmig)
- gleichrangig Rang 7 Arbeit 316 und Arbeit 328 (einstimmig)

Das Preisgericht beschließt die Preise gemäß der Rangfolge zu vergeben und die Aufwandsentschädigung der nicht eingereichten Arbeit auf die Anerkennungen zu verteilen:

- 1. Preis Arbeit 320 (140.000,-- €)
- 2. Preis Arbeit 310 (125.000,-- €)
- 3. Preis Arbeit 309 (100.000,-- €)
- 4. Preis Arbeit 325 (75.000,-- €)
- 5. Preis Arbeit 312 (55.000,-- €)
- 6. Preis Arbeit 324 (45.000,-- €)
- Anerkennung Arbeit 316 (15.000,-- €)
- Anerkennung Arbeit 328 (15.000,-- €)

Das Preisgericht beschließt einstimmig für den Fall, dass eine der preisgekrönten Arbeiten aufgrund fehlender Teilnahmerechtigung des Verfassers oder anderweitiger Verstöße der Preis ggf. nachträglich aberkannt werden muss, die dann freiwerdende Summe auf die verbliebenen Preisträger gleichermaßen aufzuteilen.

12 Empfehlungen (13:45 Uhr – 14:30 Uhr)

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin einstimmig, die mit dem 1.Preis ausgezeichnete Arbeit zur Grundlage der weiteren Bearbeitung zu machen. Hierbei sind die in den schriftlichen Beurteilungen enthaltenen Kritikpunkte zu berücksichtigen.

Das Preisgericht weist ausdrücklich darauf hin, dass es der Ausloberin vorbehalten bleibt, wie in Ziff. A13 der Auslobung beschrieben, Planungsleistungen für die unterschiedliche Planungsbereiche auch an mehrere Preisträger zu vergeben - ausgenommen hiervon sollten jedoch die Planungsbereiche 1 und 2 (Bürogebäude Ost und West) sein.

Da keine der Arbeiten überzeugende Lösungen für das Logistikzentrum aufgezeigt hat, empfiehlt das Preisgericht eine umfassende Präzisierung der Anforderungen.

Abschließend empfiehlt das Preisgericht, die Wettbewerbsbeiträge auf Anregungen zu prüfen, die in den künftigen freiraumplanerischen Wettbewerb einfließen könnten. Die Themen Ressourcenschonung und Klimaneutralität bedürfen einer Betrachtung unter Einbeziehung des gesamten Campus.

13 Öffnung der Umschläge mit den Verfassererklärungen und Feststellung der Verfasser (14:30 Uhr bis 14: 50)

Der Vorstandsvorsitzende Dr. Johannes Beermann überzeugt sich von der Unversehrtheit der Umschläge, öffnet sie und verliest die Namen der Verfasser. Die Verfasser sind:

1. Preis	Arbeit 320 140.000,-- €	Morger Partner Architekten AG, Basel
2. Preis	Arbeit 310 125.000,-- €	KSP Jürgen Engel Architekten GmbH, Frankfurt am Main
3. Preis	Arbeit 309 100.000,-- €	Schenker Salvi Weber Architekten ZT GmbH / Franz und Sue ZT GmbH, Wien
4. Preis	Arbeit 325 75.000,-- €	Ortner & Ortner Baukunst, Berlin
5. Preis	Arbeit 312 55.000,-- €	wittfoht architekten bda, Stuttgart
6. Preis	Arbeit 324 40.000,-- €	RKW Architektur + Rhode Kellermann Wawrowsky GmbH, Düsseldorf
Anerkennung	Arbeit 316 15.000,-- €	Max Dudler, Berlin
Anerkennung	Arbeit 328 15.000,-- €	Thomas Müller Ivan Reimann Gesellschaft von Architekten mbH, Berlin

Die vollständigen Verfasserangaben und die Verfasserangaben der im Ersten und Zweiten Rundgang verbliebenen Arbeiten sind im Anhang wiedergegeben.

14 Entlastung der Vorprüfer und Unterschreiben des Protokolls / Schlussworte

Der Preisgerichtsvorsitzende dankt allen Teilnehmern für die guten Beiträge, gratuliert den Preisträgern und dankt generell dem gesamten Berufsstand für die Teilnahme an Wettbewerbsverfahren und dem damit verbundenen Engagement

für die Öffentlichkeit. Der Vorsitzende lobt die professionelle Zusammenarbeit des Preisgerichtes und die intensive, leidenschaftliche, kontroverse und zugleich faire Diskussion. Er freut sich über das hervorragende Ergebnis. Er dankt der Deutschen Bundesbank für die Durchführung des Wettbewerbs. Wieder einmal hat sich dieses Instrument bestens bewährt und er zeigt sich überzeugt, dass dieser besondere Wettbewerb in den Diskussionen um die Baukultur eine große Rolle einnehmen wird. Er dankt der Deutschen Bundesbank für die Wertschätzung, die sie als Gastgeberin in dem besonderen Rahmen der vergangenen Tage gezeigt hat. Herr Lederer dankt allen Helfern, die im Hintergrund für einen reibungslosen Ablauf der Sitzung gesorgt haben. Das Preisgericht erteilt der Vorprüfung Entlastung. Herr Lederer gibt den Vorsitz zurück an Herrn Dr. Beermann.

Dr. Beermann dankt dem Preisgericht für Zeit und Engagement, Disziplin und Offenheit und die interessanten Diskussionen, die ihn bereichert haben. Er dankt Herrn Lederer für seine kluge, bedachte und zugleich stringente Sitzungsleitung, die zu der angenehmen und fruchtbaren Atmosphäre beigetragen hat. Er dankt dem Projektteam der Deutschen Bundesbank für Vorbereitung und Durchführung des Wettbewerbs und der Vorprüfung für die Unterstützung. Er betont, dass die Entscheidung, das Preisgericht im ‚klassischen‘ Format durchgeführt zu haben, die richtige war und dankt allen Anwesenden noch einmal ausdrücklich für ihre Teilnahme in diesen aktuell schwierigen Zeiten. Dr. Beermann betont die besondere konzentrierte und angenehme Klausur-Atmosphäre der Sitzung, die durch die intensiven Gespräche in den gemeinsamen social events abgerundet wurde.

Die Preisverleihung mit Pressekonferenz wird am 15.07.2020 im Deutschen Architekturmuseum DAM in Frankfurt stattfinden. Die Uhrzeit wird in einer gesonderten Einladung mitgeteilt.

Dr. Beermann schließt die Sitzung und wünscht allen einen guten Nachhauseweg.

Sitzungsende: 15:00 Uhr

ANHANG

1. Preis

Arbeit 320

Verfasser/in:

Morger Partner Architekten AG
Martin Klein
Spitalstrasse 8
4056 Basel
Schweiz

Mitarbeiter/in der Verfasser/in:

Meinrad Morger, Martin Klein, Henning König, Matthias Welp, Moritz Wahl, Leon Hillebrand, Edith Mandel, Franziska Wilk, Tomáš Orišek

Fachplaner:

Landschaftsarchitektur / Freiraumplanung

METTLER Landschaftsarchitektur
Marek Langer
Wiener Straße 20
10999 Berlin

Mitarbeiter/in der Verfasser/in:

Daniel Platon

Statik

wh-p Ingenieure AG
Martin Stumpf
Malzgasse 20
4052 Basel
Schweiz

Mitarbeiter/in der Verfasser/in:

Matthias von Gurten

Haustechnik

Drees & Sommer Advanced Building Technologies
Habsburgerring 2
50674 Köln

Mitarbeiter/in der Verfasser/in:

Thomas Czeremnych, Jürgen Einck, Thomas Tümmeler, Jan Breuer

Sonderfachleute:

hhpBerlin
Ingenieure für Brandschutz GmbH
Anna Maria Kriegel
Niederlassung Braunschweig
Frankfurter Straße 2
38122 Braunschweig

Professor Dirk E. Hebel
KIT Karlsruhe, Campus Süd
Fachgebiet Nachhaltiges Bauen
Englerstrasse 11
76131 Karlsruhe

2. Preis

Arbeit 310

Verfasser/in:

KSP Jürgen Engel Architekten GmbH
Jürgen Engel
Hanauer Landstraße 287 – 289
60314 Frankfurt am Main

Mitarbeiter/in der Verfasser/in:

Robert Volz, Sebastian Schöll, Ziwen Luo, Jiahao Lu, Marco Fitzthum,
Mahmoud Abdelwahab, Li Yixiang, Branko Balasevic, Jeisson Rodriguez,
Jedrzejj Nowak, Tomasz Chojnacki, Klaudia Krolikowska, Drazan Mateljak,
Jorge Pinares, Christian Eichinger, Thomas Busse

Sonderfachleute:

Ingenieurbüro hausladen GmbH
hnp Berlin Ingenieure für Brandschutz
Rainer Schmidt Landschaftsarchitekten
WHP Weischede Herrmann und Partner

3. Preis

Arbeit 309

Verfasser/in:

Schenker Salvi Weber Architekten ZT GmbH
Andreas Schenker
Schottenfeldgasse 72 / 2 / 5
1070 Wien
Österreich

Franz und Sue ZT GmbH
Robert Diem
Bloch-Bauer-Promenade 23/3
1110 Wien
Österreich

Mitarbeiter/in der Verfasser/in:

Claude Probst, Johanna Rilling, Theresa Steiner, Andreas Schenker, Mi-
chael Salvi, Thomas Weber, Petra Ianu, Nikola Joksimović, Anna Leutgeb,
Isabella Merz, Veronika Ševčíková

Fachplaner:

Brandschutz

Normaen A. Metzger
Wilhelm-Busch-Straße 5
63225 Langen

4. Preis

Arbeit 325

Verfasser/in:

Ortner & Ortner Baukunst
Roland Duda
Leibnizstraße 60
10629 Berlin

Mitarbeiter/in der Verfasser/in:

Marie-Luise Krüger, Frank Illing, Andreas Dortgolz, Philipp Goertz, Fabian Maurer, Morana Mazuran, Tim Thikaj, Nico Limartz, Maria Marques de Casto

Fachplaner:

Tragwerksplanung

RSP Rimmel + Sattler
Gerd Rimmel
Lindleystraße 12
60314 Frankfurt am Main

TGA

HTW Ingenieurgesellschaft mbH & Co.KG, Berlin
Jens Schröder, Nils Henning
Friedrichstr. 100
10117 Berlin

Landschaftsplanung

ST raum a. Ges. von Landschaftsarchitekten mbH
Stefan Jäckel
Waldemarstr. 33a
10999 Berlin

5. Preis

Arbeit 312

Verfasser/in:

Wittfoht architekten bda
Prof. Jens Wittfoht
Zur Uhlandshöhe 4
70188 Stuttgart

Mitarbeiter/in der Verfasser/in:

Luis Garza T Perez, Rocio Miranda Barreda, Leonardo Sartori, Benjamin Wedig, Lena Decker, Felix Krummlauf, David Robrecht, Petra Stojanik

Sonderfachleute:

Tragwerksplanung

Breinlinger Ingenieure Hochbau GmbH, Dr. Frank Breinlinger

Klima Engineering

Bobran Ingenieure, Prof. Matthias Rudolph

Bobran Ingenieure, Dipl.-Ing. Ingrid Bobran-Wittfoht

6. Preis

Arbeit 324

Verfasser/in:

RKW Architektur
Joachim Hein, Daniel Kas
Tersteegenstr. 30
40474 Düsseldorf

Mitarbeiter/in der Verfasser/in:

Sophia Rodermund, Marius Schreilechner, Dirk Völkerling, Helene Stockhausen, Lisa Ocampo, Anna Mersmann, Kristina Seidler

Fachplaner:

R&P Ruffert
Görtzen Stolbrink & Partner
Ingenieurbüro Jung

Sonderfachleute

Landschaftsarchitektur +
Schanzenstr. 117
20357 Hamburg

Drees & Sommer Advanced Building Technologies

Lindschulte + GGL Ingenieurgesellschaft mbH

Anerkennung

Arbeit 316

Verfasser/in:

Max Dudler
Oranienplatz 4
10999 Berlin

Mitarbeiter/in der Verfasser/in:

Dennis Assaf, Aysin Soydan, Mathias Wolf, Miguel De Castro, Annette Kern, Svea Weiß, Jochen Soydan

Fachplaner**Tragwerksplanung:**

Pichler Ingenieure GmbH
Alt-Moabit 62-63
10555 Berlin

Anerkennung

Arbeit 328

Verfasser/in:

Thomas Müller Ivan Reimann Gesellschaft von Architekten mbH
Prof. Ivan Reimann
Kurfürstendamm 178-179
10707 Berlin

Mitarbeiter/in der Verfasser/in:

Jonas Houba, Thomas Werner, Jan Kozak, Tereza Melkova, Elisa Schies-eck, Richard Sukac, Martin Tikvic

Fachplaner:**Brandschutz und Statik**

GSE Ingenieur-Gesellschaft mbH
Dr. Enseleit
Von-der-Gablentz-Straße 19
13403 Berlin

Haustechnik und Nachhaltigkeit

Alhäuser + König Ingenieurbüro GmbH
Herr Dünschmann
Leipziger Straße 24
57627 Hachenburg

Landschaftsarchitektur

Vogt Landschaft GmbH
Prof. Günther Vogt
Linienstraße 155
10115 Berlin

Mitarbeiter/in der Verfasser/in:

Maren Brakebusch

2. Rundgang

Arbeit 327

Verfasser/in:

Birk Heilmeyer und Frenzel Gesellschaft von Architekten mbH
Stephan Birk, Liza Heilmeyer, Martin Frenzel

Adlerstraße 31
70199 Stuttgart

Mitarbeiter/in der Verfasser/in:

Lukas Bessai, Ruben Strater, Laura Weigl, Philipp Vögele

Sonderfachleute:**Beratung TGA und Energetik:**

Winkels/Pudlik Beratungsgesellschaft für Regenerative Energiewirtschaft
und Versorgungstechnik mbH, Bingen

Beratung Freianlagen:

KRAFTRAUM, Krefeld

Visualisierungen:

Nicolai Becker, Stuttgart

Modellbau:

Boris Degen, Esslingen

2. Rundgang

Arbeit 326

Verfasser/in:

Henn GmbH
Alexanderstrasse 7
10178 Berlin

Mitarbeiter/in der Verfasser/in:

Armin Nemati, Polina Sevostianova, Jovan Topalovic, Shirin Hadi, Klaus Ransmayr, Andre Serpa, Oliver Koch, Le Quang, Ona Forss, Sean Hajdu

Sonderfachleute:

Tragwerk:

Bollinger + Grohmann Ingenieure

Gebäudetechnik, Klima Engineering:

Transsolar

Verkehrsplanung:

IB Schlegel

Brandschutz:

Nees Ingenieure

2. Rundgang

Arbeit 319

Verfasser/in:

vielmo architekten gmbh
Julian Vielmo
Kronprinzendam 15
10711 Berlin

Mitarbeiter/in der Verfasser/in:

Michael Glowasz, Oliver Steinicke, Felipe Espinosa-Caro, Valentin Hanau, Nicolas Geffroy

Sonderfachleute:

Statik:

Mayr Ludescher Partner, Guido Ludescher, Stuttgart

TGA:

Deerns Deutschland GmbH, Frank Scheer, Stuttgart

Brandschutz:

Halfkann & Kirchner, Udo Kirchner, Erkelenz

Modellbau:

Werk 5 GmbH, Gunnar Bloss, Berlin

2. Rundgang

Arbeit 318

Verfasser/in:

Bär, Stadelmann, Stöcker Architekten und Stadtplaner Part GmbH
Friedrich Bär, Bernd Stadelmann, Rainer Stöcker
Vordere Cramergasse 11
90478 Nürnberg

Mitarbeiter/in der Verfasser/in:

Frank Riedel, Stephen Balmberger, Benedikt Zarschitzky, Ihna Kalb, Martin Pollinger, Markus Altmann

Fachplaner:

Freianlagen

Club L94 Landschaftsarchitekten
Frank Flor
Zeichenstraße 11
51103 Köln

Sonderfachleute:

Visualisierung:

Jonas Bloch, Zugspitzstraße 2, München

Brandschutz:

Kerksen Kirchner GmbH
Florian Mödl
Pienzenauerstraße 7
81679 München

2. Rundgang

Arbeit 315

Verfasser/in:

Behnisch Architekten Partnerschaft mbB
Stefan Rappold
Rotebühlstraße 163A
70197 Stuttgart

Mitarbeiter/in der Verfasser/in:

Karolina Curic, Konstantin August, Adrian Probst, Matteo Cavalli, Dirk Habermann, Armand Piqueras, Joanna Abbas

Fachplaner:

Tragwerksplanung

Schlaich Bergermann Partner sbp GmbH
Sven Plieninger
Schwabstraße 43
70197 Stuttgart

Sonderfachleute:

Brandschutzsachverständiger:

Eberl-Pacan Gesellschaft von Architekten mbH
Reinhard Eberl-Pacan
Brunnenstrasse 156
10115 Berlin

2. Rundgang

Arbeit 313

Verfasser/in:

Meinhard von Gerkan
gmp International GmbH
Nikolaus Goetze
Elbchaussee 139
22763 Hamburg

Mitarbeiter/in der Verfasser/in:

Volkmar Sievers, Jan Stolte, Thies Wacker, Sophia Knies, David Trampe,
Julia Schäfer, Karla Lühring, Benedikt Nuss, Lisa-Vanessa Meyer

Sonderfachleute:

Fassadenplanung, Tragwerksplanung, TGA-Planung, Energiekonzept

Drees & Sommer Advanced Building Technologies
Obere Waldplätze 11
70569 Stuttgart

Mitarbeiter/in der Verfasser/in:

David Schenke, Christian Luft, Thomas Schild, Florian Stockert

Brandschutz:

Gruner GmbH Hamburg
Raboisen 16
20095 Hamburg

Mitarbeiter/in der Verfasser/in:

Manuel Tiedemann, Eva Schulz

Landschaftsplanung:

WES GmbH
LandschaftsArchitektur
Jarrestraße 80
22303 Hamburg

Mitarbeiter/in der Verfasser/in:

Michael Kaschke, Andreas Kachel

Visualisierung:

moka-studio GbR
Spritzenplatz 7
22765 Hamburg

Mitarbeiter/in der Verfasser/in:

Sonja Guth, Silke-Marlies Schneider

Modellbau

WUP Modellbau
Stormsweg 6a
22085 Hamburg

2. Rundgang

Arbeit 311

Verfasser/in:

Reichel Schlaier Architekten GmbH
Elke Reichel, Prof. Peter Schlaier
Azenbergstr. 35
70174 Stuttgart

Mitarbeiter/in der Verfasser/in:

José Antonio Candel Talavera, Max Helbig, Antje Ehret, Katharina Felix

Fachplaner:

Tragwerk

TRAGFORM Ingenieure GmbH
Prof. Dr.-Ing. Falko Dieringer
Renzwiesen 6
70327 Stuttgart

Klima- und Energietechnik

TRANSSOLAR Energietechnik GmbH
Prof. Volkmar Bleicher
Curiestrasse 2
70563 Stuttgart

Brandschutz:

Hochhäuser PB1 und PB2:
hhp Berlin, Ingenieure für Brandschutz GmbH
Filipp Neuhardt
Rotherstr. 19
10245 Berlin

2. Rundgang

Arbeit 307

Verfasser/in:

Schulz und Schulz Architekten GmbH
Prof. Ansgar Schulz
Prof. Benedikt Schulz
Ferdinand-Rhode-Straße 20
04107 Leipzig

Mitarbeiter/in der Verfasser/in:

Christian Wischalla, Julian Lengert, Tom Langkafel, Anne Gelhaar

Fachplaner:

Landschaftsarchitektur

st raum a
Tobias Micke
Waldemarstraße 33A
10999 Berlin

2. Rundgang

Arbeit 306

Verfasser/in:

Staab Architekten GmbH
Schlesische Straße 27
10977 Berlin

Mitarbeiter/in der Verfasser/in:

Petra Wäldle, Diana Saric, Dinah Fray, Bastian Gerner, Leon Vöckler, Nikolaus Theissen

Fachplaner:

Tragwerk

B+G Ingenieure Bolliger und Grohmann GmbH
Alt-Moabit 103
10559 Berlin

Energiekonzept / Technische Gebäudeausrüstung

Winkels + Pudlik
Beratungsgesellschaft für Regenerative Energiewirtschaft und Versorgungstechnik mbH
Prof. Andreas Winkels
Schlossbergstr. 59
55411 Bingen

Sonderfachleute:

Brandschutzkonzept:

Endreß Ingenieurgesellschaft mbH Brandschutzsachverständige
Standort Main-Kinzig
Zum Wartturm 9
63571 Gelnhausen

Modellbau

Monat + Mezel GmbH Architekturmodellbau
Wilhelm-von-Siemens-Straße 23
12277 Berlin

2. Rundgang

Arbeit 304

Verfasser/in:

Mäckler Architekten GmbH
Schaumainkai 101
60596 Frankfurt am Main

Mitarbeiter/in der Verfasser/in:

Anjuscha Helbig, Julia Mäckler, Christophe Kneip, Anna Valdimirova

2. Rundgang

Arbeit 303

Verfasser/in:

schneider + schuhmacher
Till Schneider
Poststraße 20A
60329 Frankfurt am Main

Mitarbeiter/in der Verfasser/in:

Gordan Dubokovic, Christian Simons, Gezim Bono, Ahmad Hilal, Nikola Bisevac, Haithm Al-Afif

Sonderfachleute:

Landschaftsarchitektur:

Carla Lo Landschaftsarchitektur, Wien

Tragwerk, Fassade, Energie:

osd GmbH, Frankfurt

Visualisierung:

Bloom

Modellbau:

GBM

2. Rundgang

Arbeit 302

Verfasser/in:

Auer Weber Assoziierte GmbH
Architekten BDA Stuttgart
Jörn Scholz
Achim Söding
Haußmannstraße 103A
70188 Stuttgart

Mitarbeiter/in der Verfasser/in:

Robert Vöhringer, Yvonne Lender, Sun Jong Kwon, Friederike Tjaden, Johannes Anselmann, Nadine von Mengden, Marcel Braun

Sonderfachleute:

Visualisierung:

Loomn, Gütersloh

Modellbau:

Homolka, Leinfelden-Echterdingen

2. Rundgang

Arbeit 301

Verfasser/in:

Ferdinand Heide Architekt
Ferdinand Heide
Planungsgesellschaft mbH
Alt-Fechenheim 103
60386 Frankfurt am Main

Mitarbeiter/in der Verfasser/in:

Lorenz Heide, Sandrina Schliemann, Phillipp Sontach, Lisa Marie Wiegand,
H. Großenbach

Sonderfachleute:**Tragwerkplanung:**

Krebs + Kiefer Ingenieure GmbH, Darmstadt
IBC Ingenieurbau-Consult GmbH, Mainz

Brandschutz:

Prof. Lorenz, IBC Ingenieurbau-Consult GmbH, Mainz

Haustechnik:

ZWP Ingenieur-AG, Wiesbaden

Bauphysik:

Krebs + Kiefer Ingenieure GmbH, Darmstadt

Freianlagen:

Die Landschaftsarchitekten Bittkau Bartfelder, Wiesbaden

1. Rundgang

Arbeit 329

Verfasser/in:

Ingenhoven architects GmbH
Christoph Ingenhoven
Plange Mühle 1
40221 Düsseldorf

Mitarbeiter/in der Verfasser/in:

Martin Reuter, Alexia Pusch, Johann von Mansberg, Myung-Hun Ha, Dari-
usz Szczygielski, Anh Dung Trinh, Thanh Dang, Stefan Boenicke

Sonderfachleute:**Tragwerkplanung:**

Werner Sobek AG, Roland Bechmann

Green Building:

Drees & Sommer, Christian Luft, Kai Babetzki

Verkehrsplanung:

Durth & Roos Consulting GmbH, Thomas Weissenberger, Santiago Munoz

Brandschutz:

BPK Brandschutz Planung Klingsch GmbH, Jennifer Wahle

Landschaftsplanung:

WKM Landschaftsarchitekten GmbH, Klaus Klein

1. Rundgang

Arbeit 323

Verfasser/in:

Kleihues + Kleihues Gesellschaft von Architekten
Jan Kleihues und Götz Kern
Helmholtzstraße 42
10587 Berlin

Mitarbeiter/in der Verfasser/in:

Nikolas Winklmaier, Jürgen Reisch, Susanne Thesen, Jan Cieslewicz, Leon Bendik, Luisa Haselbach, Robert Schalow

Sonderfachleute:

Gebäudetechnik:, Energie, Nachhaltigkeit:

ZWP Ingenieur AG

Tragwerkplanung:

Hartwich Bernhardt Ingenieure GmbH

Landschaftsarchitekten:

capattistaubach urbane landschaften

Brandschutz:

brandt+

1. Rundgang

Arbeit 322

Verfasser/in:

Frick Krüger Nusser Plan2 Architekten
Markus Frick, Axel Krüger, Michael Nusser
Tegernseer Landstraße 38
81541 München

Mitarbeiter/in der Verfasser/in:

Marc Sikeler, Urban Frick, Martin Westphal, Anna Leicht

Fachplaner:

Beratung Fassade

DS-Plan GmbH
Geisenhausenerstraße 17
81379 München

Mitarbeiter/in der Verfasser/in:

Hr. F. Brodüffel

Haustechnik/Klimadesign

TEUBER + VIEL
Ingenieurgesellschaft für Energie und Gebäudetechnik mbH
Eversbuschstraße 194
80999 München

1. Rundgang

Arbeit 321

Mitarbeiter/in der Verfasser/in:

Hr. M. Holler

Verfasser/in:

AllesWirdGut Architektur ZT GmbH
Christian Waldner
Untere Donaustraße 13-15
1020 Wien
Österreich

Mitarbeiter/in der Verfasser/in:

Teresa Acimovic, Ladislav Farkas, Cristina Vlassici, Karolina Pettikova,
Ugne Neveckaite, Magdalena Koczevska

Fachplaner:

Landschaftsarchitektur

DnD Landschaftsplanung ZT KG
Sabine Dessoovic
Lindengasse 56/2/20
1070 Wien
Österreich

Mitarbeiter/in der Verfasser/in:

Rita Engel

1. Rundgang

Arbeit 317

Verfasser/in:

JSWD Architekten GmbH & Co.KG
Dipl.-Ing. Konstantin Jaspert
Maternusplatz 11
50996 Köln

Mitarbeiter/in der Verfasser/in:

Yunke Zheng, Han Feng, Alexandra Voss, Sebastian Fuchs, Asmaa Hith-
nawi, Minjeong Kang, Meizen Wan, Abraham Klagsbrun

Fachplaner:

Landschaftsarchitektur

Greenbox Landschaftsarchitekten
Hubertus Schäfer + Markus Piper
Partnerschaftsgesellschaft mbB
Grüner Weg 10
50825 Köln

Mitarbeiter/in der Verfasser/in:

Hubertus Schäfer

Fassade, Energiedesign, TGA, Nachhaltigkeit

Werner Sobek AG
Albstr. 14
70597 Stuttgart

Mitarbeiter/in der Verfasser/in:

Giulia Peretti, Thomas Winterstetter

1. Rundgang

Arbeit 314

Verfasser/in:

Gruber + Kleine-Kraneburg Architekten
Martin Gruber
Helmut Kleine-Kraneburg
Niddastraße 84
60329 Frankfurt am Main

Mitarbeiter/in der Verfasser/in:

Arbenita Xhafa, Moritz Kaiser, Stephan Krenzel, Joshua Tempel, Marie
Vöpel, Sung-Jean Park, Jieun Song

Fachplaner

Tragwerk:

Reichmann + Partner Ingenieurgesellschaft
Eichenweg 1
35630 Ehringshausen

TGA

TechDesign, Gesellschaft für Technische Ausrüstung und Energietechnik
mbH
Kennedyallee 94
60596 Frankfurt am Main

Aufzüge

Jappsen Ingenieure GmbH
Unabhängige Beratende Ingenieure VBI
Hardtweg 10
55430 Oberwesel/Rhein

Fassade

OSD GmbH
Hamburger Allee 26-28
60486 Frankfurt am Main

Sonderfachleute.

Modellbau

SCALE
Mittlerer Schafhofweg 14
60598 Frankfurt am Main

Visualisierung

NOOKTA
Heidelberger Straße 129 ½
64285 Darmstadt

1. Rundgang

Arbeit 308

Verfasser/in:

holger meyer GmbH
Holger Meyer
Eschersheimer Landstraße 50-54
60322 Frankfurt am Main

in Bietergemeinschaft mit
Skidmore, Owings & Merrill (Europe) LLP
The Broadgate Tower
20 Primrose Street
EC2A 2EW London
Großbritannien

Mitarbeiter/in der Verfasser/in:

Gregor Gutscher, Raimund Holubek, Marieke Brehm, Maria Damoutzidou, Jorge Ruiz, Xiaohua Zhang, Kerem Gerboga, Peter Deir, Mojdeh Nezafat Anari

Kent Jackson, Thomas Behr, Daniel Silva, Gabriele Pascolini, Martin Grinnell, Stuart Marsh, Karl Micallef, Alexander Drachenberg, Sukriye Robinson, Mina Hasman, Filippo Lorenzi, Pedja Pantovic, Segio Gonzalez-Gomez

Fachplaner:

Energiekonzept:

LEMON CONSULT AG; Zürich

TGA-Konzept:

INNIUS RR GmbH, Rosbach

Brandschutz:

RIESER WESSEL Brandschutzsachverständige & Ingenieure PartG mbB, Frankfurt

Holz-Hybrid-Bau:

Brüninghoff GmbH & Co.KG, Heiden

1. Rundgang

Arbeit 305

Verfasser/in:

Christ & Gantenbein International AG
Prof. Dipl. Arch. ETH SIA BSA Christoph Gantenbein
Prof. Dipl. Arch. ETH SIA BSA Emanuel Christ
Dipl. Arch. ETH Anna Flückiger
Spitalstraße 12
4056 Basel
Schweiz

Mitarbeiter/in der Verfasser/in:

Juan Pardellas, Cloé Gattigo, Matthias Dexheimer, Michal Kulesza,
Javiera Sanhueza, Andrea Adami

Fachplaner:**Tragwerksplanung/Bauingenieur**

Schnetzer Puskas Ingenieure
Dr. Heinrich Schnetzer
Aeschenvorstadt 48
4010 Basel
Schweiz

Sonderfachleute**Landschaftsarchitektur (Konzept)**

Maurus Schifferli, Landschaftsarchitekt
Drahtzugstrasse 67a
4057 Basel
Schweiz

Haustechnik und Energiekonzept (Beratung)

eicher+pauli Liestal AG
Daniel Graf
Eichenweg 6
4410 Liestal
Schweiz

Brandschutzplanung (Beratung)

brandwerk solution Sachverständige Ingenieurgesellschaft mbH
Constantin Schmitz
Veronikastraße 32
45131 Essen

Nachhaltigkeitskonzept (Beratung)

EBP Schweiz AG
Dr. Sabrina Krank
Mühlebachstraße 11
8032 Zürich
Schweiz

Visualisierungen (Support)

PONNIE Images
Alexander Bartscher
Königstraße 75
52064 Aachen